

Quantität Weingeist hinzu und läßt dieses schwächere Gemisch durch einen Essigbildner laufen, aus welchem alsdann ein Essig mit 4 Procent Säure-Gehalt abläuft. Zu diesem Essig fügt man weitere 9 Maß des Weingeistes und läßt ihn nun durch einen zweiten Essigbildner passiren, in welchem sein Säure-Gehalt bis zu 6 Procent gestiegen ist. Endlich vermischt man diesen sechsprocentigen Essig mit dem Rest, d. h. den übrigen 9 Maß des Weingeistes, und läßt das Gemisch durch einen dritten Essigbildner passiren, welcher nun einen fertigen Essigsprit mit 8—9 Procent Säure-Gehalt liefert.

Anmerkung. Es mag zu den vorstehenden Artikeln Essig nebst Essigsäure u. bemerkt werden, daß G. Lunge in Dingler's Journal (Bd. 183, S. 142) eine zweckmäßige Methode der Darstellung des Essigs aus Holz, durch Destillation desselben, in gußeisernen Cylindern, beschrieben hat, wie diese behufs der Bleiweißfabrikation in Chester ausgeführt wird; ferner, daß nach Richter (Deutsche Industrie-Zeitung 1866, S. 33) essigsaurer Baryt zur Darstellung der Essigsäure sich benutzen läßt. — Endlich empfiehlt E. Saintpierre trüben Essig dadurch zu verbessern, daß man ihn 20 Minuten lang sieden läßt. —

Extract. Mit diesem Ausdruck bezeichnet man in der Pharmacie den durch Abdampfen von Pflanzenstoffen, Aufgüssen und Abkochungen erhaltenen, entweder ganz trockenen und harten oder breiartigen Rückstand. Je nach der Flüssigkeit, Wasser, Alkohol oder Aether, welche zum Ausziehen benutzt wurde, unterscheidet man wohl wässerige, geistige und ätherische Extracte.

F.

Färben des Goldes, siehe unter „Gold.“

Farbstoffe oder **Pigmente** werden die den Naturkörpern oder den aus solchen dargestellten Produkten eigenthümlichen Farben genannt. Sowohl das organische, als auch das unorganische Reich liefert solche färbende Substanzen, wiewohl ersteres besonders reich an derartigen Materien ist, welche mehr oder weniger in ihrer Natur einander ähnlich sind. Es soll daher hier nur von den organischen Farbstoffen die Rede sein.

Die organischen Farbstoffe sind, wie erwähnt, entweder directes Erzeugniß oder Veränderungs-Produkte der Stoffe der einen oder anderen Substanz, die einen mehr oder weniger färbenden Charakter in sich schließt, oder durch gewisse Einwirkungen einen solchen erhalten kann.

Die Umänderung solcher Stoffe geschieht entweder durch Gährung, bei welcher sich gewöhnlich Zucker oder ähnliche Substanzen bilden, oder durch Oxidation, sowie auch durch diese und gleichzeitige Aufnahme von Ammoniak oder auch durch Verlust von Wasser. Solche Stoffe, woraus dann durch Zersetzen Farbstoffe entstehen, sind, im Gegensatz zu den natürlichen Farbstoffen oder eigentlichen Pigmenten, als **Chromogene** oder **Farbeerzeuger** zu betrachten und können nicht unrichtig sogar als **Urmaterien** der Pigmente bezeichnet werden. Sie sind den letzteren hinsichtlich ihrer